

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 50 (1924)  
**Heft:** 29: II. Sondernummer: Eidgenössisches Schützenfest

**Artikel:** Juli  
**Autor:** Altheer, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-458091>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

äußerte sich aber ganz unverhüllt, nachdem mein Vetter das Zimmer verlassen hatte.

„Der beste Zug geht um 12 Uhr 15 Minuten mittags“, sagte sie.

„Ich möchte heute noch nicht fahren“, erwiderte ich unumwunden und vielleicht etwas trostig. Ich wollte mich nicht durch diese Frau vertreiben lassen.

„Freilich, wenn es auf Sie ankommt“, sagte sie und hielt dann inne, indem ihre Augen einen sehr anmaßenden Ausdruck annahmen.

„Ich bin gewiß, daß Herr King es mir zu verstehen geben wird, wenn ich länger bleibe, als ihm willkommen ist“, antwortete ich.

„Was geht hier vor, was heißt das“, rief da eine Stimme. Mein Vetter, welcher eingetreten war, hatte meine Worte gehört und unsere Gesichter sagten ihm das übrige. In einem Augenblick hatte sein sonst so heiteres, gemütliches Gesicht den Ausdruck eines rassenden Zornes angenommen.

„Bitte, gehen Sie ein wenig hinaus, Marshall“, sagte er. (Ich heiße nämlich Marshall King.)

Er schloß die Tür hinter mir, und dann hörte ich ihn kurze Zeit leise und mit verhaltenem Ingram zu seiner Frau sprechen. Ihr Bruch der Gebote der Gastfreundschaft hatte ihn gewiß sehr verletzt. Ich bin kein Horcher, darum ging ich auf den Rasenplatz hinaus. Gleich darauf hörte ich hastige Schritte hinter mir. Es war die Frau. Ihr Gesicht war blaß vor Aufregung, und sie hatte verweinte Augen.

„Mein Gatte hat mir aufgetragen, mich bei Ihnen zu entschuldigen, Mr. Marshall King“, sagte sie, als sie mit niedergeschlagenen Augen vor mir stand.

„Oh, bitte, sprechen wir nicht weiter davon, gnädige Frau.“

Plötzlich funkelten mich ihre schwarzen Augen wild an.

„Sie Dummkopf!“ zischte sie leidenschaftlich. Dann drehte sie mir den Rücken zu und wandte sich nach dem Hause zurück.

Diese Beleidigung war so schwer, so unerträglich, daß ich der Frau verwirrt nachstarnte. Ich stand noch immer auf demselben Fleck, als mein Gastgeber zu mir trat. Er war wieder ruhig und gemütlich.

„Ich hoffe, daß sich meine Frau für ihre närrischen Reden bei Ihnen entschuldigt hat“, sagte er.

„Oh, ja, — ja, gewiß.“

Er schob seine Hand unter meinen Arm und spazierte mit mir auf dem Rasen auf und ab.

„Sie dürfen das nicht ernst nehmen“, sagte er. „Es wäre mir sehr peinlich, wenn Sie deshalb Ihren Besuch auch nur um eine Stunde abkürzen würden. Ich kann mit Ihnen als mit einem nahen Verwandten offen sprechen. Meine Frau ist äußerst eifersüchtig und kann es nicht dulden, daß sich ein Dritter in unsere Häuslichkeit mischt. Dies ist der Grund ihres Unwillens, welcher an Verrücktheit grenzt. Versprechen Sie mir, daß Sie nicht mehr daran denken werden.“

„Nein, gewiß nicht.“

„Dann zünden Sie sich diese Zigarre an, wir wollen einen Rundgang durch meine kleine Menagerie machen.“

(Fortsetzung Seite 10)



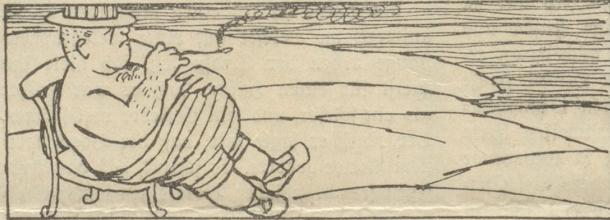
## Juli

Zammernd dieser großen Wärme  
flieht der Mensch den Sonnenschein,  
und er führt in die Gedärme  
kühlende Getränke ein.

Schwitzend pustet man erbärmlich,  
und man seht sich vor das Tor.  
Wer daheim bleibt, kommt sich ärmlich  
oder miserabel vor.

Man entäußert sich der Pose  
und der Kleidung außerdem.  
Einzig in der Badehose  
fühlt man sich zur Zeit bequem.

Paul Altheer, aus Nebelspalter-Almanach



## Offene Tabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Groschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchenste, I	4.—
Cigarrengabschnitt	6.50
Brissagoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Brissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franco,  
auch sortiert nach Belieben.

Ein Pfeifenkatalog gratis  
— 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler  
BAAR (Kt. Zug)



## Der gute Schweizer- Stumpen

Mild u. hochfein im  
Aroma Paket 80 Gr.

GAUTSCHI, HAURI & CO  
BEINACH

## F. WOLFF & JOHN KARLSRUHE · BASEL



## Kaloderma Rasier Seife

STEHT DURCH ZUSATZ VON KALODERMA GELEE  
AN DER SPITZE SÄMTLICHER RASIERSEIFEN

## Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel  
gegen 343

## vorzeitige Schwäche bei Männern

Blänzend begutachtet von den  
Ärzten.

In allen Apotheken, Geschäften  
à 50 Tabl. Fr. 15.—  
Probepackung Fr. 3.50.  
Prospekt gratis und franco!

Generaldepot:  
Laboratorium Nadolny  
Basel, Mittlere Straße 37

